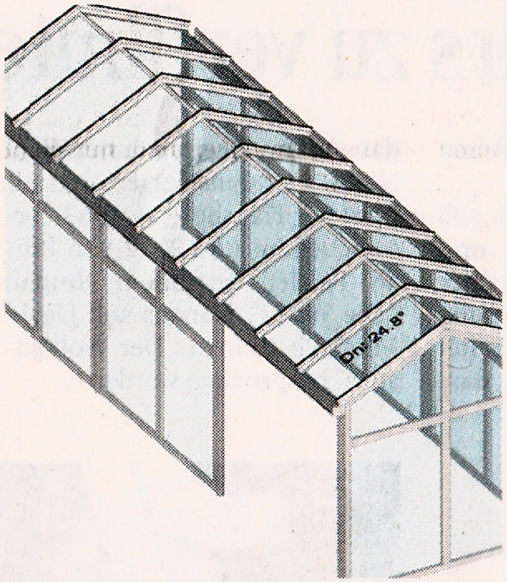
„Wir wären dumm, wenn wir es nicht machen würden“

Ausschuss für Bauen, Umwelt und Friedhöfe berät in Stadtoldendorf das Thema Freibad

Stadtoldendorf (rcl). Es war ein Sitzungsverlauf, wie man ihn sich häufiger wünscht, denn in der Sitzung des Ausschusses für Bauen, Umwelt und Friedhöfe der Samtgemeinde Eschershausen-Satdtoldendorf wurden die zahlreich erschienenen Zuhörer über die Einwohnerfragestunde elegant in den Diskussionsverlauf zum Thema Freibad einbezogen. So konnten die Hauptbeteiligten, vertreten durch Renate Thieme, Förderverein Freibad Stadtoldendorf und Hans-Jörg Göricke, Förderkreis Sportstätten Stadtoldendorf, zu Wort kommen und das Projekt vorstellen.

Zuvor erinnerte Bauamtsleiter Jürgen Meyer an die Sitzung von 18. November 2013, in der das Projekt Beckenabdeckung des Schwimmerbeckens vorgestellt worden war (der TAH berichtete). Damals bereits war angedacht, das Nichtschwimmerbecken einzubeziehen und die Maßnahmen in enger Zusammenarbeit und Abstimmung des Fördervereins und des FSS zu realisieren. Bauamtsleiter Meyer konnte den Ausschussmitgliedern versichern, dass die Verwaltung die Unterlagen der Fördervereine überprüft habe und man nicht blauäugig in die Diskussion ginge.



So könnte der geplante Becken-Zugang aussehen. *tah*

Den Investitionen stünden jährliche Einsparungen von 11.500 Euro gegenüber und bei einer vorgesehenen Mietzahlung der Gemeinde an den Förderverein in Höhe von 8.065 Euro blieben für Stadtoldendorf ein jährliches Plus von rund 3.435 Euro übrig. Aufträge an die Baufirmen, Finanzierung und Tilgung würden vom Verein veranlasst. „Man wäre dumm, wenn man dieses Vorhaben nicht unterstützen würde“, war die überwiegende Meinung des Ausschusses, denn neben der klaren Verantwortlichkeit würde die Verwaltung entlastet, die Arbeit wird durch die Vereine geleistet und auf vielen Schultern getragen. Dass dies kein leeres Lippenbekenntnis ist, habe des FSS bereits in der Vergangenheit beim Bau des Sportplatzes und der Umbauten der Jahn-Turnhalle unter Beweis gestellt. Da der Verein nicht an die gesetzlichen Vorgaben des öffentlichen Haushaltes gebunden ist, kann dieser umgehend tätig werden. Dafür benötigt der federführende Verein eine Bürgschaft der Samtgemeinde in Höhe von 150.000 Euro mit einer Laufzeit von 15 Jahren. Es sei sogar mit einer früheren Ablösung zu rechnen.

Die von den Vereinen vorgelegten Informationen sowie die ergiebige Diskussion führten zu einem überzeugenden Ergebnis bei der Abstimmung. Bei einer Enthaltung und neun Ja-Stimmen beschloss der Ausschuss unter Leitung des Voritzenden-Hartmut Kumlehn, dem Rat zu empfehlen, dem Vorhaben zuzustimmen. Nicht zuletzt werde damit Familien mit Kindern die Möglichkeit eingeräumt, den Jüngsten das Schwimmenlernen zu ermöglichen und auch die Umweltbilanz wird zum Positiven hin verändert, schließlich wird ein CO_2 Ausstoß von 30 Tonnen pro Jahr unterbunden.